

Günther Volz  
**Aus der Bergzaberner Zeitung 1913**

**Bergzabern, 27. Januar**

Kaisers Geburtstag

Am 15. Juni des Jahres wird ein Vierteljahrhundert verflossen sein, seitdem unser geliebter, verehrter und bewunderter Kaiser Wilhelm II. den Thron seiner Väter bestiegen hat. Dieser hohe vaterländische Festtag wird, wie wir hoffen und wünschen, dem deutschen Volke die freudig begrüßte Gelegenheit geben, einmal im millionenfachen Chore sein starkes und lebendiges Gefühl dafür zum Ausdruck zu bringen, wie unendlich viel ihm in der Persönlichkeit seines Kaisers geschenkt ist. Heute aber ist der Tag, den alljährlich zu feiern, jedem Patrioten herzliches Bedürfnis ist, der Tag, der uns das fehlende Nationalfest ersetzen kann, weil in der Persönlichkeit des Kaisers tatsächlich alles sich verkörpert, was uns nach langen, trüben Jahrhunderten der Zerrissenheit und Ohnmacht an nationalen Gütern zu erringen beschieden war. Glücklich ein Volk, das seinen Kaiser lieben kann, und glücklich das Volk, das von seinem Kaiser wieder geliebt wird.

Wenn wir alle hoffen und glauben, dass das Deutsche Reich und Volk das 25jährige Regierungsjubiläum seines Kaisers in Ruhe und Frieden werde feiern dürfen, so fühlen wir uns doch mit dem kaiserlichen Herrn jeder Lage gewachsen und bereit, jeder Gefahr ins Angesicht zu sehen. Und diese Überzeugung trägt die Glückwünsche zum Geburtstage des Kaisers doppelt stark und doppelt herzlich zum Kaiserthron empor.

Heil dem Kaiser!

**Bergzabern, 5. Februar**

Heute Vormittag 10 Uhr kam das Zeppelin-Militär-Luftschiff, das zur Zeit in der Luftschiffhalle Baden-Oos stationiert ist, über unsere Gegend. In majestätischer Fahrt glitt der Luftkreuzer in der Richtung Süd-Nordost dahin. Alt und jung war rasch auf den Beinen, als das weithin vernehmbare Gesurre der Propeller das Nahen des Luftschiffes anzeigte. Die Fahrt war durch prächtiges klares Wetter begünstigt und die Personen in den Gondeln gut zu unterscheiden. Täglich werden von Oos aus längere und kürzere Übungsfahrten unternommen, die strategischen Zwecken, am meisten Truppenbewegungen in elsässischen und badischen Garnisonen dienen sollen.

Das Luftschiff musste am 19. März wegen eines Sturmes auf dem Karlsruher Exerzierplatz notlanden; es wurde dabei völlig zerstört.

## **14. März**

Mit einem auserlesenen Programm beschließt Wolperts Lichtspielhaus die Spielsaison am nächsten Sonntag. Aus dem ebenso reichhaltigen wie abwechslungsreichen Spielplan verdient das 3aktige Offiziersdrama „Jugendstürme“ besondere Erwähnung, umso mehr da dieser Film in der respektablen Länge von 1200 Metern das Liebeswerben eines jungen Offiziers vor Augen führt. Höchst interessant und lehrreich ist das in einer Tiefe von 40 Metern aufgenommene Bild „Die Schieferindustrie“.

„Die großen Herbstmanöver 1912“ zeigen ein militärisches Schauspiel ersten Ranges. Pathe Journal bringt die neuesten Ereignisse im Bilde, und einige Humoresken sorgen für entsprechende Erheiterung.

Die Bergzaberner Badeanstalt empfiehlt:  
Jedem Deutschen in der Woche ein Bad!!

## **21. April**

Der für gestern abend in dem Saal „Zum wilden Mann“ angesagt gewesene Vortrag gegen die Fremdenlegion hat seine Anziehungskraft in allen Schichten der Bevölkerung ausgeübt. Bis zum letzten Platz war der Saal dicht besetzt. Der Vortrag, der mit wohl gelungenen Lichtbildern belegt war, wurde mit spannendem Interesse verfolgt. Die aufklärenden Schilderungen über die traurigen Vorgänge in der Fremdenlegion haben ohne Zweifel ihre Wirkung nicht verfehlt und manchem, der vielleicht schon Abenteuerlust verspürt hatte, die Gedanken nach einer besseren Seite hingelenkt. Sehr zu begrüßen sind die Bewegungen gegen die Fremdenlegion, wie sie von der hiesigen Flottenvereinsortsgruppe angeregt wurden; nach wie vor wird es jedoch Aufgabe der Presse bleiben, aufklärend gegen die Pest Fremdenlegion zu wirken. Ob es gelingt, abenteuerlustige junge Leute von dem Schauplatz der meist gräßlichen Selbsthinmordung abzuhalten, ist eine Frage, deren Beantwortung der kommenden Zeit überlassen werden muss. Erfreulich wäre es ja, wenn in Gemeinschaft mit der eingesetzten Bewegung erreicht würde, was man bezweckt.

PS:

Im November schmiss der 18jährige Ernst Jünger die Schule, floh nach Frankreich, um sich der Fremdenlegion anzuschließen.

### **13. Mai**

Zur wirksamen Bekämpfung der Zigeunerplage sind für die Standesbeamten neue Vorschriften erlassen worden, nach denen jedes Standesamt, das die Geburt, die Eheschließung oder den Tod eines Zigeuners männlichen oder weiblichen Geschlechts beurkundet, diese Tatsache sofort unter Verwendung des üblichen Geburtsscheines, Heiratscheines oder Totenscheines der Zigeunerzentrale bei der Königlichen Polizeidirektion in München mitzuteilen hat. Auch nachträgliche Ergänzungen dieser Urkunden sind der Zentrale mitzuteilen. Auf Personen, die nach Zigeunerart herumziehen, haben diese Vorschriften ebenfalls entsprechende Anwendung zu finden.

### **25. Juni**

Kurz nach 5 Uhr traf gestern nachmittag der Hochwürdigste Herr Bischof Dr. Michael Faulhaber in Begleitung einiger Herren auf dem Liebfrauenberg ein. Geistliche aus nah und fern und eine große Anzahl Laien hatten sich hier eingefunden, um den geliebten Oberhirten zu empfangen. Von der Zinne des stattlichen Kurhauses wehte die Fahne dem Kirchenfürsten den ersten Willkommensgruß zu. Einfach und doch so sinnvoll geschmückt präsentierte sich das neuerstandene Gebäude reizend, und der erste Eindruck war für den Hohen Herrn gewiss ein überwältigender. Herr Kaplan Deubig begrüßte vor der Freitreppe des großen Mittelbaus den Herrn Bischof, der Freude und dem Dank Ausdruck gebend über den hohen Besuch. Kinder, darunter auch der zur Zeit jüngste Kurgast des Liebfrauenberges, das 13 Monate alte Töchterchen des Herrn Bahnverwalters Schwarzweller in Landau, überreichten Blumensträuße. Der hiesige Cäcilien-Verein verschönte die einfache Feier durch ein herrliches Begrüßungslied. Sichtlich gerührt durch den unerwarteten herzlichen Empfang dankte der also Geehrte und begab sich mit den anwesenden Geistlichen zur Kirche, woselbst das Brevier gebetet wurde. Heut findet nun die feierliche Konsekration der Kirche statt.

### **26. Juli**

Gestern abend bot sich unsern Kurgästen eine kleine Abwechslung. Im Jakobsgärtchen hatte das 2. Bataillon des Weißenburger Infanterieregiments von 8 Uhr ab ein einstündiges „Kriegs-Lager“ bezogen. Während die Herren Offiziere in der „Waldmühle“ sich restaurierten, hatten Unteroffiziere und Mannschaften ihr Mitbringsel aus dem Brotbeutel hervorgeholt, um sich für das, was noch kommen konnte, zu kräftigen. Die Leute waren recht froh gestimmt. In den einzelnen

Kompagnien traten während der Ruhepause die sangeskundigen Kameraden zusammen und erfreuten die Schaulustigen mit wohlklingenden Vaterlands- und Soldatenliedern, bis das Kommando „An die Gewehre!“ das Lager aufhob. In kurzen Augenblicken stand alles in Reih. Unter klingendem Spiel zog das Bataillon nach der Weißenburger Straße, wo oberhalb der Stadt die Truppe zu einer Nachtübung auseinandergezogen wurde, die sich in der Richtung gegen Weißenburg entwickelte.

Die heutige Kurliste zählt 1414 Fremde. Heute liegen wieder Neuanmeldungen vor.

## **12. August**

Der zweite Beratungsgegenstand der heutigen Stadtratssitzung ist die Benennung der neu angelegten Straße in der Siedlung an der Weißenburger Straße. Noch eine Straße, die in absehbarer Zeit dem Ausbau entgegengeführt wird, harret ihrer Taufe; es ist diejenige, welche vom Zickzack nach der Villa Vogt im oberen Lochborn hinzieht. Wenn nun heute abend für beide Straßen die Benennung erfolgen könnte, würde das Kollegium seine Kompetenz keineswegs überschreiten, und weniger noch dürfte ihm die Wahl der Straßenbenennung schwer fallen, wenn wir zwei hervorragende Namen andeuten, deren Andenken zukünftigen Geschlechtern erhalten bleiben soll: ein Sohn unserer Stadt, an dessen 25. Todestag dieser Tage an der Spitze unseres Blattes erinnert wurde, Georg Weber, und den Träger des anderen Namens, dessen Werk von nationaler und volkswirtschaftlicher Bedeutung den Sieg über die Lüfte errungen hat, Graf Zeppelin. So dass dem engeren und weiteren Vaterlande Kunde davon wird, dass Bergzabern, das einstige Tabernae montanae und ehemalige Grenzstadt, Wissenschaft und nationale Errungenschaften zu schätzen und zu ehren weiß.

## **18. August**

Das Sommerfest war in vollem Gange, als plötzlich ein Kanonenschuss vom Neuberg herab die Ankunft des Zeppelin-Luftschiffes „Viktoria Luise“ ankündigte. Und was so viele nicht glauben wollten, ward zur Wirklichkeit. Nach einigen Minuten traf der stolze Luftkreuzer über der Stadt ein. Ein ungeheurer Jubel begrüßte ihn vom Festplatz aus, und während die Kapelle „Deutschland, Deutschland über alles!“ intonierte, beschrieb „Viktoria Luise“ in geringer Höhe über dem Festplatz eine mächtigen Bogen und entschwand dann südostwärts unseren Blicken. Das Werk der „siebenten Großmacht“, es war geschehen.

## **16. September**

Bei lachendem Sonnenschein rückten am Sonntag unsere Wehrkräftler aus, unter Donner und Blitz kehrten sie abends zum heimatlichen Herd zurück. Der Übung des Tages lag ein interessantes Geländespiel zu Grunde. Indianer (blaue Partei) hatten in der Gegend von Gleiszellen eine Reihe von Farmen überfallen und waren plündernd durch die Lande gezogen. In der Nähe des Mühlhofer Wäldchens hatten sie ein Versteck gewählt. Die Farmer (rote Partei) machten sich eilends auf den Weg, um den Räubern den gebührenden Gedenkzettel zu verabfolgen und ihnen ihre Beute womöglich abzujagen. Interessant war, wie sich Rot unter geschickter Ausnützung des hügeligen Geländes heranzuschleichen suchte. Die Romantik der beiderseitigen Aufgabe – wer hätte in seiner Jugend nicht von Indianern und Trappern gelesen und geträumt? – verbunden mit der Schönheit des Übungsgeländes erhöhte den Reiz des Geländespiels, das in allen Teilen von beiden Parteien in zufriedenstellender Weise durchgeführt wurde. Als zweite Übung galt es, das Mühlhofer Wäldchen in aufgelöster Schützenlinie zu durchschwärmen, um versteckte Zigeuner aufzustöbern. Leider musste die Übung vorzeitig abgebrochen werden, denn drohend hatten sich finstere Wolken zusammengeballt, und gerade vor dem Ausbruch des verderblichen Unwetters erreichte die stolze Schar ein schützendes Obdach in Barbelroth.

Ein Jahr später war aus dem Spiel blutiger Ernst geworden!

## **15. Oktober**

Für den neuen Bahnhof in Karlsruhe, dessen Eröffnung für den 23. des Monats zu erwarten ist, hat die Firma Gebrüder Ziegler hier die Einrichtung des Herren- und Damen-Frisiersalons in Auftrag erhalten. Dieser Tage wird mit der Aufstellung begonnen, so dass die ganze Einrichtung bis zu Beginn der nächsten Woche komplettiert ist. Wie die ganze räumliche Ausstattung des neuen Verkehrstempels mit allem Komfort der Neuzeit bedacht ist, soll auch die Toilette in allen ihren Einzelheiten selbst den verwöhntesten Anforderungen entsprechen. Die Möbel in eichen und weiß plattiert stammen aus der Kunstschreinerei Anton Vogel hier, während die Utensilien in ihrer Vielfältigkeit die Firma Ziegler selbst abgibt.

## **13. November**

Unter den bayerisch-pfälzischen Städten, welche König Ludwig III. ihre Huldigung aus Anlass der Thronbesteigung entgegenbrachten, darf Bergzabern einen ehrenvollen Platz einnehmen. Es waren die Spielleute der Wehrkrafttruppe, welche in den frühesten Morgenstunden durch „Großes Wecken“ den Jubeltag ankündigten. Glockengeläute von den Türmen der beiden Kirchen begrüßte den Tag, wehende Fahnen zierte die Straßen, fromme Gebete stiegen aus den Gotteshäusern zum Thron des Allerhöchsten, Gnade erflehend für eine gesegnete Regierung und langes Leben des Königs Ludwig III. und damit verbunden auch für das Wohlergehen der neuen Landesmutter Maria Theresia.

Nach München ist gestern abend folgendes Huldigungstelegramm abgegeben worden.

Sr. Majestät König Ludwig III. München  
Bergzaberns Bürgerschaft zu einem Huldigungsakt vereint, gestattet sich Ew. Majestät das Gelöbnis der unwandelbaren Treue und Anhänglichkeit erneut zu Füßen zu legen und Gottes reichsten Segen für Ew. Majestät Regierung und das ganze Königliche Haus zu erflehen.  
Schlitt, Bürgermeister

## **4. Dezember**

Die „Zabern-Affäre“ beschäftigte nun den Deutschen Reichstag. In der Debatte nahm auch der Straßburger Professor Fritz van Calker das Wort, der den Wahlkreis Landau in dem Reichstag vertrat. Über die Verhandlungen berichtete das „Südpfälzische Wochenblatt“ auf der ersten Seite:

Van Calker sagte:

„Meine Herren, der Kaiser hat mich an die Universität Straßburg geschickt, ich meine nicht nur zu dem Zweck, dass ich über Strafrecht und Strafprozessrecht lese, sondern auch, dass ich in diesem Lande zu arbeiten suche für deutsche Entwicklung und deutsches Recht.

Sie werden meine Bewegung verstehen, in einem Moment, in dem man heute nach 16 Jahren der Arbeit sich bei aller ruhigen Überlegung der Sache fragen muss: Ist nun alles wieder kaputt? – Alles wieder kaputt!

Die Regierung betreibt in dieser Frage eine Prestigepolitik, die meint, dass sie selbst die Autorität gefährdet, wenn sie ein begangenes Unrecht einsieht. Ich meine, dass man die Autorität dann gefährdet, wenn man ein Unrecht zu beschönigen versucht.“

Van Calkers Rede, die mit stürmischem Beifall aufgenommen wurde, machte im ganzen Hause großes Aufsehen, denn man hatte nach der sonstigen Haltung der Nationalliberalen eine derartige scharfe Stellungnahme gegen das Militär von dieser Seite nicht erwartet. Wie sehr das Haus gegen den Kriegsminister eingenommen war, das zeigten die lebhaften Zurufe. „Sitzen bleiben!“, als der Kriegsminister sich nochmals erhob, um mitzuteilen, dass er über die Strafe des Leutnants von Forster nichts sagen könne, weil es sich um ein Dienstgeheimnis handle.

„Zabern ist nur ein Symbol“, schrieb 1913 Theodor Heuss.

Ein Symbol für den wilhelminischen Militarismus, der mit in die Katastrophe von 1918 führte.